

Das Leben

Das Leben teilen – seit Jahren bewegen mich Fragen zu diesem Thema. Und ich stoße in Gottes Wort immer wieder darauf, denn die Bibel ist ein Buch der Beziehungen.

1. Gott, Jesus und der Heilige Geist sind eins. Jesus hat sehr viel Zeit mit dem Vater verbracht und ständig nach seinem Willen gefragt. Dies ist eines von vielen

Zeichen für die enge Verbundenheit von Vater und Sohn, für eine absolute Einstimmigkeit.

„Alle sollen eins sein, wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast. Und ich hab ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast; denn sie sollen eins sein, wie wir eins sind, ich in ihnen und du in mir“ (Johannes 17,21-22).

2. In Johannes 13 bei der Fußwaschung sagt Jesus: *„Ein neues Gebot gebe ich euch: Liebt einander! Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben. Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: Wenn ihr einander liebt“* (Johannes 13,34-35). Die Beziehung zwischen Vater und Sohn soll ein Musterbeispiel für Beziehung, für Gemeinschaft, für „Leben tei-

Wo findet echte Gemeinschaft in unseren Gemeinden wirklich statt?



teilen

Die Bibel ist ein Buch der Beziehungen

len“ sein. Jesus lebte uns das mit seinen Jüngern vor.

Die Frage die sich nun stellt ist: Leben wir diesen Anspruch wirklich als Gemeinden? Sieht die Praxis nicht eher so aus, dass wir am Sonntag mit der Hoffnung zum Gottesdienst gehen, dass es nicht zu lange dauert und wir am Ende kurz verschiedene Leute begrüßen und dann schnell wieder nach Hause gehen. Leben teilen?

Weiter ist der Gemeindealltag vor lauter Programmgestaltung und Aufrechterhaltung des Betriebs so voll, dass wir selten den Blick nach außen haben und vor allem keine Zeit haben für die Menschen, die nicht zu unserer Subkultur gehören. Wir verstehen und empfinden ihre Nöte nicht einmal. Leben teilen?

Punktuell werden durch die Kinder-, Jungschar und Teeniearbeit Mütter und Frauen angesprochen und erreicht, manchmal auch Alleinerziehende. Da kann es sein, dass wir uns schwer tun, sie in die Gemeinde zu integrieren. Wo bieten wir z.B. wirklich praktische Hilfen für Alleinerziehende?

Oder eine andere Frage: Sind wir in der Lage, Freundschaften zwischen Männern aufzubauen? Wo gibt es überhaupt Freundschaft zu Nichtchristen?

Haben wir das Ziel noch vor Augen: Das Königreich Gottes auf Erden aufzurichten? Dem König all unsere Zeit, Geld und Kraft zu Verfügung zu stellen?

Ein Beispiel aus der Praxis

Hier ein Beispiel, das wir mit einer Gemeinde in Memmingen durchgeführt haben und das von vielen Gemeinden jetzt übernommen wird: das „SoFa“ (Sommerlager für Familien). Wir möchten ganze Familien erreichen und einen Rahmen schaffen, in dem Christen und Nichtchristen in entspannter Atmosphäre zusammen leben können, um miteinander

Leben zu teilen.

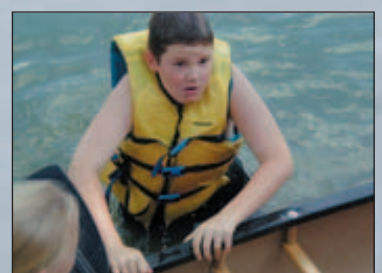
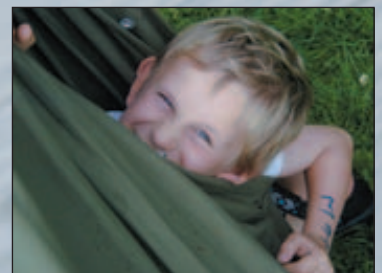
Das Ziel dabei ist es, die Infrastruktur eines Sommerlagers zu benutzen, um mit Christen, Nichtchristen, ganzen Familien, allein erziehenden Müttern Leben zu teilen und dabei zu erleben, wie Menschen durch das gemeinsame Leben offen werden für das Evangelium.

Wir laden ungläubige Männer ein, deren Frauen vielleicht gläubig sind, und versuchen das Programm so zu gestalten, dass man Leute nicht anpredigt, sondern zunächst mit ihnen ins Gespräch kommt. Wir wollen nicht moralisieren, indem wir sagen, was sie falsch machen und was wir richtig machen.

Abends wird ein Anspiel aufgeführt: „Josef – eine ganz normale Familie“. Der zugrunde liegende Bibeltext wird am nächsten Morgen als Stille-Zeit-Text benutzt. Die Kinder sind bis neun im Bett, damit Gespräche mit den Erwachsenen am Lagerfeuer in der Nähe der Zelte, wo die Kinder schlafen möglich werden. Diese Möglichkeiten zum Gespräch wurden sehr intensiv genutzt. Morgens bei der freiwilligen Stillen Zeit haben fast alle mitgemacht. Manchmal haben wir bis über zwei Stunden den Bibeltext betrachtet und miteinander gesprochen. Am Tag wurden dann verschiedene Aktionen angeboten: Seilbahn, Backofen im Hang, Kanuschulung und Kanufahren.

Da es kein warmes Wasser gab, führte das zu interessanten Entwicklungen. Die gesellschaftlichen Unterschiede verschwanden immer mehr. Die Frauen haben sich nicht mehr geschminkt und die Männer sich nicht mehr rasiert ...

Insgesamt waren 17 der 78 Teilnehmer Nichtchristen. Die ganzen Küchenmitarbeiter waren, außer einer Person, alles Nichtchristen. Wir haben ganz stark erlebt, wie Beziehungen entstanden sind, wie Vertrauen wuchs und



Impressionen von dem Beispiel „SoFa“ Sommerlager für Familien in Memmingen

wie man offen über geistliche Dinge sprechen konnte. Zurzeit erlebe ich, wie verschiedene andere Gruppen diesen Gedanken aufgreifen und so oder in veränderter Form versuchen umzusetzen.

Dies soll nur als Gedanke, als Idee dienen. Es gibt viele andere Möglichkeiten, wenn es darum geht, das Leben zu teilen.

Unsere Gesellschaft wird immer schnelllebiger, immer mehr Menschen vereinsamen, der soziale Brennstoff wird größer. Es ist an der Zeit, dass unsere Gemeinden kreativ überlegen sollten: wie können wir Leben teilen und unser Leben authentisch gestalten, unsere Gemeinschaft offen gestalten, damit andere Menschen zu uns finden und dabei auch Jesus Christus kennen lernen?

Es gibt viele Wege, um Möglichkeiten zum gemeinsamen Leben zu schaffen, und damit auf ganz natürliche Art und Weise Menschen zu erreichen.

Es muss nicht das SoFa sein. Man kann auch in Wohnmobilen zusammen leben, Floße bauen und den ganzen Tag auf dem Fluss floßen, ein Kanuwochenende, ein verlängertes Wochen-

ende zelten gehen, vielleicht sogar als Familie eine Woche in der Gemeinde leben oder gemeinsame Wanderungen unternehmen. Es muss nicht immer etwas Exotisches sein. Es gibt viele

Wege, um Möglichkeiten zum gemeinsamen Leben zu schaffen, und damit auf ganz natürliche Art und Weise Menschen zu erreichen.

Das in der Bibel Gelesene und in der Gemeinde Erlebte empfinde ich als großen Widerspruch. Gemeinsames Leben mit Christen und Nichtchristen – wo findet das bei uns und in unseren Gemeinden statt?

Hans Brandt

